

Das Tram als Sardinenbüchse

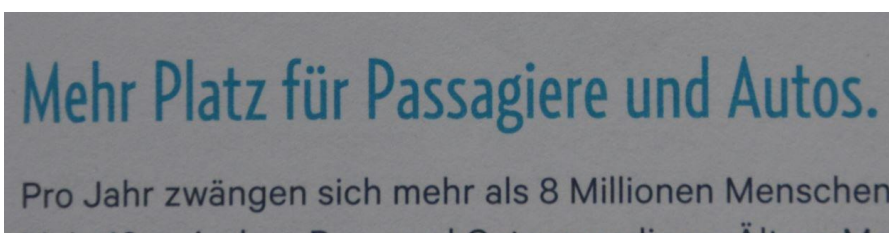
In diesen Tagen kann es passieren, dass einem am Bahnhof eine Büchse Ölsardinen in die Hand gedrückt wird. Aber aufgepasst: Diese Dosen-Fische stinken zum Himmel!



Mit der misslungenen Aktion wollen die Tram-Befürworter offenbar für das Luxus-Tram-Projekt werben. Die Kinder-Zeichnung ist noch ganz okay. Doch bereits links und rechts auf der Seite der Verpackung sticht einem ein Grammatikfehler ins Auge: «Wider dem Sardinienmodus» steht da. Versteht das jemand? Grammatikalisch richtig müsste es wenn schon heissen: «Wider **den** ...» Na ja, deutsche Sprache schwere Sprache.

Was weiter erstaunt, ist, dass das Tramprojekt immer wieder als ökologisch angepriesen wird. Und nun wird ausgerechnet mit Büchsenfood dafür geworben? Dazu noch mit Sardinen, in Zeiten, wo die Meere überfischt werden. Soll das ökologisch sein? Da bleibt nur Kopfschütteln.

Erhellend dann die mitgelieferte Broschüre. Dort steht, dass die Autos mehr Platz bekommen sollen:



Mehr Platz für Autos – das stimmt in der Tat! Da die Strasse zum Teil um 9 Meter verbreitert wird, haben die Autos tatsächlich mehr Platz. Erstaunlich daran ist nur, dass die angeblich grünen Tram-Befürworter so argumentieren.

Weniger gut als die Autofahrer haben es die Benutzer des öffentlichen Verkehrs. Sie werden nämlich zu den Stosszeiten in Trams unterwegs sein, die genau so voll sind wie heute die Busse. Denn die Trams werden bekanntlich nur noch halb so häufig verkehren und somit doppelt so viele Passagiere aufnehmen müssen. Von daher müsste der Spruch auf den verteilten Konservendosen korrekterweise lauten: «Weiter im Sardinienmodus!»

Da lachen sich die Sardinenbüchsen-Verteiler ins Fäustchen: Während sie selber mit dem Auto in die Stadt fahren, müssen die ÖV-Benutzer mit dem Sardinenbüchsen-Tram Vorlieb nehmen.

Es sei denn, sie stimmen **Nein zum Tram-Projekt** an der kantonalen Abstimmung vom 4. März!